

SPENDENAKTION

DER MITARBETENDEN DES LAFIM 02/2005

Potsdam, im Juli 2005

Liebe Mitarbeitende in den LAFIM-Einrichtungen,
liebe Freunde unserer Spendenprojekte,

es ist Sommer, endlich. Wir haben fast afrikanische Verhältnisse, jedenfalls, was das Wetter betrifft. Wie es sonst in Äthiopien aussieht und was unsere Reisegruppe in Tilsit gesehen und erlebt hat, lesen Sie bitte in den nachfolgenden Berichten.

Wir wünschen Ihnen einen schönen und erholsamen Sommer und grüßen Sie herzlich aus der LAFIM-Geschäftsstelle
Ihre

Angelika Spiekermann
Gesamtmitarbeitervertretung

Horst Gürtler
Öffentlichkeitsarbeit

Tilsit

Wenn jemand wie ich schon viele Male in Tilsit war, ist man besonders gespannt auf die Veränderungen. Was haben die Freunde mit unserer Hilfe Neues geschafft? Insbesondere die Erinnerung an das erste Treffen dort lässt Vergleiche zu. Und dann muss ich sagen: die Veränderungen sind gewaltig. Mit unserer kleinen Hilfe ist Großartiges entstanden. Die Häuser sind zum Teil nicht wiederzuerkennen. Aber wichtig ist auch zu sehen, wie die Menschen langsam umdenken können. Sie kommen von der fatalen Haltung: Da kann man ja doch nichts machen! Zu der Frage: Was machen wir als Nächstes?



Mitarbeiter der Protzener Fa. GAB beim Einladen der Spenden auf dem Hof der LAFIM-Geschäftsstelle

Das Land

Das Land ist geblieben, wie es war. Schmutz und Müll überall, der Straßenverkehr ist abenteuerlich, der Zustand der Straßen wird schlechter. Dabei könnte etwas geschehen: die bewachten Autoparkplätze sind sauber gefegt, gleich daneben spielen Kinder im Müll. Die Häuser verändern sich nur negativ. Am Schlimmsten ist der Gesichtsausdruck der Menschen auf der Straße. Sie scheinen unnahbar, jederzeit auf dem Sprung, sich durchsetzen zu müssen. Wer sich an einer Schlange hinten anstellt, kriegt nichts – also versucht man irgendwie nach vorn zu kommen. Dabei bleiben die Schwachen auf der Strecke. Schlimm für die Alten, Behinderten und vor allem die Kinder. Es gibt so viele Kinder dort.

Die Grenze haben wir bei dieser Fahrt als ziemlich harmlos erlebt. Mit einer Stunde bei der Hin- und einer halben Stunde bei der Rückfahrt ging es sehr schnell. Nur Formalitäten, keine Kontrolle der Geschenke, wir konnten alles mitnehmen. Die Zukunft dieses Landes liegt in der Jugend. Sie entdecken es als ihre Heimat, sie suchen auch nach den deutschen Wurzeln und verteufeln sie nicht. Der Elch, das Wahrzeichen von Tilsit steht als Torso im Zoo von Kaliningrad, jetzt wollen sie ihn zurückholen, vielleicht noch in diesem Jahr. An seiner Stelle steht jetzt der obligatorische Panzer, der bleibt erst einmal stehen. Es steht ja auch noch der Lenin auf dem Hauptplatz und der ruhmreiche Soldat da, wo das Schenkendorfdenkmal stand. Zeichen, die vergangen sind, es ist aber schwer, das nachzuvollziehen. Und wie lange heißt Tilsit noch: Sowjetsk? Wie sollte es aber auch heißen?

Dieses Land bleibt spannend, das muss man gesehen haben. Barbara Weigel und Marko Nickel von den WWTF, Christel Holtmann aus Wilhelmsdorf und ich waren da.



Das Kinderheim Delfin Kroschka

„Delfin Kroschka“ heißt auf deutsch: Delfinbaby. Und so sieht das Haus inzwischen auch aus wie ein kleines hübsches Delfinbaby. Die Veränderungen sind wohl durch unser Geld geschehen, aber die Mitarbeiterinnen vor Ort haben sie geschaffen. Es ist unglaublich, was man mit so wenig Geld erreichen kann. Auch dieses Mal waren wir erstaunt. Der Außenbereich wird umgestaltet. Die Einfahrt ist verlegt worden, so dass die Kinder nicht gefährdet werden. Der Spielplatz wird hergerichtet. Ein Garten entsteht. Und das ganze Gelände wird mit einem ordentlichen Zaun oder einer Mauer eingefasst. Das alles war unser Vorschlag. Sie sind damit fast fertig.

Im Haus wurde weiter renoviert, Schränke wurden gekauft und neue Fenster eingebaut. Wir waren sprachlos. Gern haben wir wieder Geld übergeben. Die 2000,- € sollen für neue Spielgeräte auf dem Spielplatz sein.

Am Schönsten war es, mit den Kleinen zu spielen. Erst haben wir eine Tüte Süßigkeiten ausgekippt – das war im Nu vertilgt, dann eine Kiste mit Holztieren, das war ein Spaß. Interessant war auch die elektronische Kamera von Herrn Nickel, man konnte sich gleich sehen.

Wer in diese Kinderaugen gesehen hat, vergisst das nie.



Der Außenbereich des Kinderheimes wird umgestaltet, es soll ein Spielplatz entstehen.



Das Altenheim

Dieses riesengroße Haus – 275 Bewohner gibt es jetzt – ändert sich auch. Das zweite Pflegebad wurde gerade benutzt, darüber haben wir uns gefreut. Die Außenanlagen sind jetzt voller Blumen, das haben sich die Leitenden bei ihrem Besuch in Deutschland abgesehen. Und: es ist ein Gemüsegarten angelegt! Einige Bewohner dösen nicht mehr vor dem Haus oder im Zimmer, die arbeiten in diesem Garten. Davon hat natürlich auch die Küche etwas. Der allseits beliebte Dill wird in Größenordnungen angebaut. Ein Vorschlag von uns, man möge doch Tiere anschaffen, Ziegen, Schafe, Kaninchen, wurde mit dem Hinweis auf die strengen Tierhaltevorschriften abgetan. Um die eklig wilden Katzen vor dem Haus kümmert sich niemand bei der Verwaltung der Stadt.



Und nun hatten wir Geld für das Badehaus dabei. In diesen Räumen duschen oder baden sich etwa 140 Menschen, alle die nicht sehr pflegebedürftig sind. Der Zustand ist schlimm, die Bilder zeigen nicht alles, der Geruch fehlt den Bildern auch. 10.000,- € konnten wir für dieses Bad übergeben.

Bis Oktober soll alles fertig sein, mir fehlt an dieser Stelle der Glaube, aber sie haben uns schon oft gezeigt, was sie können.

Der Rundgang durch das Haus zeigt sehr viel LAFIM Hilfe. Die 140 Pflegebedürftigen liegen alle in ehemaligen LAFIM Betten. Die beiden Bäder sind hell und freundlich, Flure sind hell gestrichen und die neuen Teller garantieren jetzt jedem Bewohner einen eigenen.

Dann haben sie uns die Toiletten gezeigt. Auf den beiden Pflegestationen gibt es je 6 davon. Ich beschreibe das lieber nicht. Hier wollen wir weiter helfen.

Wichtig war, dass wir einen Mitarbeiteraustausch vereinbart haben. Wenn es klappt, werden im Oktober 4 Mitarbeiterinnen bei uns sein, sie sollen alles gezeigt bekommen und in Tilsit anwenden können.

Fazit

Wir können ein bisschen stolz sein, was wir dort geschaffen haben. Es sind Tropfen auf den heißen Stein, aber an diesen Stellen wirkt es. Gerade im sechzigsten Jahr nach dem Ende des Krieges ist Partnerschaft mit diesen Menschen so wichtig. Besonders unseren jungen Mitarbeitenden müssen wir von dieser Welt erzählen.

Einer Pressemitteilung zufolge spenden in Deutschland nur etwa 10 % der Menschen überhaupt. Wenn das beim LAFIM auch so ist, dann Dank und Glückwunsch an diese 10 % und Bitte an die anderen 90 % ein bisschen mitzuhelfen. Die Kinderaugen und die Freundlichkeit der Alten werden uns keine Ruhe lassen, Ihnen allen immer wieder die Spendenbüchse unter die Nase zu halten.

Matthias Fiedler, Direktor

Stationäre Altenpflege in Tilsit

Voller Spannung erwarte ich unsere Ankunft im Altenheim in Tilsit. In meinem Kopf schwirren die Fotos, die ich aus dem Altenheim kenne und die bei mir einen schrecklichen Eindruck hinterlassen haben. Bei der Ankunft bin ich überrascht, wie gepflegt der Garten und das Gelände um das Haus herum aussehen. Dagegen macht das Gebäude einen herunter gekommenen Eindruck. Der Putz blättert ab und der Eingangsbereich, mit den vielen streunenden Katzen und den alten Menschen, die dort sitzen und unsere Ankunft beobachten, wirkt nicht besonders einladend.

Beim Rundgang durchs Altenheim finde ich es zunächst nicht so schrecklich, wie ich es mir vorgestellt habe und höre von den anderen Mitreisenden, dass hier schon sehr viel passiert ist. Der Speisesaal ist zweckmäßig eingerichtet und wirkt sauber und ordentlich. Ein Blick in die Küche lässt mich das erste Mal erstaunen. Unter der Spüle läuft aus einem defekten, rostigen Rohr ständig Wasser und es scheint niemanden zu stören. Ich frage mich, ob es einen Hausmeister gibt.

Weiter geht es zu den sanierten Pflegegebäuden. Hier ist alles sauber und unserem Standard entsprechend. Was wir dann zu sehen bekommen, ist für mich total schockierend. Toiletten die dermaßen verkeimt und heruntergekommen aussehen, kaum noch Fliesen an den Wänden, kaputte Rohrleitungen, Rost, abblättrender Putz, und ein Toilettenbecken, das eigentlich niemand mehr benutzen kann. Doch es gibt keine anderen und ich sehe, wie ein Mann aus einer dieser unbeschreiblichen Toiletten kommt.

Danach besichtigen wir die Bewohnerzimmer. Diese enthalten außer Pflegebett und manchmal einem Nachtschrank - alles aus LAFIM-Einrichtungen - kaum Möbeln, keine persönlichen Gegenstände und dadurch keine individuelle Atmosphäre. Wir kommen in ein Pflegezimmer mit mehreren bettlägerigen Bewohnern und obwohl es keine Lagerungshilfen, Lagerungspläne oder Wechseldruckmatratzen gibt, hat niemand einen Dekubitus. Ganz schwere Pflegefälle oder Bewohner, die eine hochgradige Demenz haben, gibt es hier nicht. Im Badehaus fühle ich mich wie in einem Museum aus der Vorkriegszeit. Ich kann nicht glauben, dass in diesem Badehaus heute noch über 100 Menschen duschen oder baden. Ähnlich wie die Toiletten auf den Pflegebereichen ist der Zustand des Badeshauses katastrophal und das Spendengeld wird dringend zur Renovierung benötigt, um den Bewohnern ein angemessenes und menschenwürdiges Baden und Duschen zu ermöglichen.

Trotz dieser teilweise schlimmen Eindrücke, denke ich, dass die Bewohner sich in dem Altenheim wohl fühlen, gut gepflegt werden und es für viele alte Menschen ein angenehmes und für viele überhaupt ein Zuhause ist.

Christel Holtmann,
PDL im ESZ „Haus Wilhelmsdorf“ Brandenburg an der Havel

Während der Reise nach Tilsit wurden im Kinderheim und im Altenpflegeheim insges. 12.000 Euro übergeben.

Chanka

Fünf Wochen lang hatten wir Besuch aus Äthiopien. Der Präsident der Western Wollega Bethel Synode der Evangelischen Mekane Jesus Kirche, Pfarrer Teferi Barkessa, besuchte Deutschland. Wir haben diesen Besuch miteinander im November letzten Jahres in Äthiopien verabredet, als unsere LAFIM-Reisegruppe viel mit ihm im Land unterwegs war und es viele Gespräche miteinander gab. Natürlich besuchte er nicht nur den LAFIM – aber auch den LAFIM. Wir waren gemeinsam in Hannover beim Kirchentag unterwegs, besuchten die Wohn- und Werkstätten Theodor Flidner in Brandenburg und das ESZ „Kurt Boehm“ in Ketzin.

Wie beeindruckt war Pastor Teferi Barkessa davon, mit wie viel Liebe, Fürsorge und Kompetenz die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im LAFIM sich der gehandicapten, alten und kranken Menschen annehmen! Er betet dafür, dass diese wichtige Arbeit als Werk der Nächstenliebe nie durch materielle Barrieren behindert oder eingeschränkt wird. Für ihn war klar, dass wir im LAFIM, in der Diakonie, mit unserer Arbeit in Gottes Auftrag den Menschen dienen.



Scheckübergabe

Die Geschäftsstelle besuchte Pastor Teferi Barkessa am 30. Mai. Im Rahmen einer Mitarbeiterandacht und in Anwesenheit der Presse sprach er Grußworte und bedankte sich bei allen Unterstützern für die anhaltende Spendenbereitschaft. Er freute sich sehr darüber, wie engagiert Mitarbeitende die beiden LAFIM-Spendenprojekte unterstützen und sprach seine hohe Anerkennung dafür aus. Wir freuten uns, dass wir ihm bereits wieder einen Scheck in Höhe von 6.000,00 Euro übergeben konnten.

Spendenstand per 30.06.2005

Tilsit	3.998,54 Euro
Chanka	2.280,90 Euro

Das Geld soll für weitere **Trinkwasserstellen** verwendet werden. Wir können uns kein Bild von der Bedeutung sauberen Trinkwassers machen und von dem Ausmaß an Krankheiten und Tod durch verunreinigtes Wasser aus den Flüssen.



Wasserreserven in der Trockenzeit

Zwei sehr traurige Nachrichten erreichten uns während des Besuches von Pastor Teferi Barkessa. Ein für die Kirche sehr wichtiger Mann, insbesondere was die Überwachung und Koordinierung der Gelder für verschiedene Synoden in Addis Abeba betrifft, verstarb plötzlich an einem Herzinfarkt. Wir hatten mit diesem lebenslustigen Mann in Addis so manche schöne Begegnung.

Die zweite Nachricht betraf viele Menschen. Durch die Wahl Mitte Mai in Äthiopien gab es erhebliche Unruhen, was das Ergebnis betrifft. Die Opposition hat in der Hauptstadt die Mehrheit bekommen, auf dem Land die bisherige Regierung. Der Verdacht der Wahlmanipulation wurde laut und es wurde demonstriert. Die Antwort war Gewalt. Es wurde wild umhergeschossen, es gab viele Tote und eine Woche lang war die Hauptstadt lahm gelegt. Keine Verkehrsmittel fahren, Geschäfte blieben geschlossen, Menschen trauten sich nicht aus ihren Häusern. Auf dem Land sah und sieht es ähnlich aus, nur erfährt man davon wenig.

So haben wir mit unserem Gast viel gebetet und die Betroffenheit miteinander geteilt. Es war für ihn sehr schwer, in dieser Zeit nicht bei seiner Familie, nicht bei seiner Kirche zu sein. Inzwischen ist er gut wieder zu Hause angekommen. Das Land wird von Militär kontrolliert, nach außen hin erscheint es ruhig.



Angelika Spiekermann

Tombola für Tilsit

Lübben. Potsdam. Während des 123. LAFIM-Jahresfestes in Lübben wird es wieder eine Tombola zugunsten des Spendenprojektes geben. Viele wertvolle Sachgewinne wurden schon in den Einrichtungen des LAFIM zusammengetragen. Über weitere Dinge, die auch Sie gerne erwerben würden, freut sich Matthias Fiedler und Peter Molle, die die Tombola organisieren. Letzter Annahmeschluss ist der 31. August 2005 in der Geschäftsstelle.

Spendenkonto: Entscheiden Sie bitte mit dem Sichtwort „Chanka“ oder „Tilsit“, welchem Projekt Sie Ihre Spende zukommen lassen möchten

Kto.-Nr. 123455

BLZ 350 601 90

KD-Bank Duisburg